

Modul Wahrnehmung

INA-Pflege-Toolbox

**Unterrichtsmaterialien für die Pflegehilfe
mit einem Handbuch zur Grundbildung in der Pflege**

Herausgeberin: Steffi Badel
unter Mitarbeit von Kirsten Althaus, Annika Löbsin, Patrick Mützlitz, Stefanie Richter,
Diana Stuckatz, Cornelia Wagner

Humboldt-Universität zu Berlin
Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät
Institut für Erziehungswissenschaften
Abteilung Wirtschaftspädagogik
Projekt INA-Pflege
Unter den Linden 6
10099 Berlin
www.ina-pflege.hu-berlin.de
Tel. (030) 2093-4122
Fax (030) 2093-4165

Satz und Layout: re-designer, Sascha Bauer, Rehfelde
Druck: Laserline, Berlin (Teil 2)
Humboldt-Universität zu Berlin (Teil 1)
Lektorat: Margret Kowalke-Paz (Teil 2)

Verlag: wbv Publikation
ein Geschäftsbereich der wbv Media GmbH & Co. KG, Bielefeld
wbv.de

3. Auflage 2017: 350

DOI: 10.3278/6004916

Diese Publikation ist lizenziert unter Creative Commons Lizenzen. Alle Textelemente sind lizenziert unter der CC-BY-SA-Lizenz (Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Alle verwendeten Abbildungen tragen die CC-BY-ND-Lizenz (Namensnennung, keine Bearbeitung).

Einzelne Module stehen zum kostenfreien Download zur Verfügung unter: wbv.de/ina-pflege-toolbox

Das dieser Veröffentlichung zugrunde liegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen W142200 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autoren und Autorinnen.



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

INA-Pflege 2
Integriertes Angebot zur
Alphabetisierung und
Grundbildung im
Pflegebereich



Hinweis:

Dieses Arbeitsheft beinhaltet alle Arbeitsblätter des Moduls „Wahrnehmung“. Es ist ein Auszug aus der INA-Pflege-Toolbox 1, welche Sie über diesen Link kostenfrei herunterladen können:

www.wbv.de/artikel/6004916w/. Die Seitenzählung entspricht der Seitenzählung des Gesamtwerkes, sodass die Nummerierung aller Arbeits- und Lösungsblätter identisch ist und über die Seitenzahlen auf einzelne Arbeitsblätter verwiesen werden kann. Folglich ist die Nummerierung in diesem Band nicht fortlaufend.

Symbole:

Sprechen



Lesen



Schreiben



Rechnen



Aktion

Teil 2 – Lehr- und Lernmaterialien

Inhalt - Modulübersicht

Bausteine	Lerneinheiten	Seiten
Modul Wahrnehmung		
1. Grundlagen der Wahrnehmung	LE1 Was ist Wahrnehmung?	W-3
	LE2 Wie nehmen wir wahr?	W-7
	LE3 Warum nehmen wir wahr?	W-11
2. Subjektivität der Wahrnehmung	LE1 „Jeder sieht die Welt anders!“	W-17
	LE2 Einflussfaktoren der Wahrnehmung I: Denken und Fühlen	W-21
	Sprachlupe: Die Nomen	W-25
3. Wahrnehmungsfehler	LE3 Einflussfaktoren der Wahrnehmung II: Körper und Umgebung	W-33
	LE1 Der erste und der letzte Eindruck	W-43
	LE2 Der Überstrahlungseffekt und die Übertragung	W-51
4. Bedeutung für die Altenpflege	LE1 Was wissen wir?	W-59
	LE2 Ausgangssituation in der Altenpflege	W-63
	LE3 Wahrnehmung als Grundlage professionalen Handelns	W-67

BILDNACHWEIS:

Ordner: INA-Pflege (drittes von links, viertes von links), Kzenon/shutterstock (fünftes von links), Lighthunter/shutterstock (erstes von links), Photographee.eu/shutterstock (zweites von links)

Teil 2 – Lehr- und Lernmaterialien: INA-Pflege (erstes und zweites von links), Kzenon/shutterstock (drittes von links)

Lehr- und Lernmaterialien: A and N photography/shutterstock (R-111 drittes von oben, R-115 drittes von oben), Adam J/shutterstock (B-142 oben rechts, B-146 oben rechts), agsandrew/shutterstock (W-19, W-17), AlexeyZet/shutterstock (K-57, K-59), Andresr/shutterstock (B-58 oben Mitte, B-64 oben Mitte), Andrey Arkusha/shutterstock (B-46 unten links, B-48 unten links), Anton Gvozdikov/shutterstock (W-51 unten, W-53 unten), Antonio Guillem/shutterstock (B-46 oben rechts, B-48 oben rechts), Bernd Leitner Fotodesign/shutterstock (R-109, R-113), Botond Horvath/shutterstock (R-120 links, R-128 links), Chaoss/shutterstock (B-46 oben Mitte, B-48 oben Mitte), CREATISTA/shutterstock (K-81, K-83, B-58 oben rechts, B-64 oben rechts, R-111 erstes von oben, R-115 erstes von oben), Dan Kosmayer/shutterstock (B-58 unten Mitte, B-64 unten Mitte), deepspacedave/shutterstock (B-142 unten links, B-146 unten links), Edw/shutterstock (K-63, K-65), Eldad Carin/shutterstock (B-58 oben links, B-64 oben links, B-58 unten rechts, B-64 unten rechts), FCG/shutterstock (B-137 Mitte links, B-139 Mitte links), Forster Forest/shutterstock (B-60, B-66), INA-Pflege (R-9, R-15 , R-73, R-81, P-17, P-21, P-22, P-23, P-24, P-25, P-26, P-51, P-52, P-53, P-54, P-55, P-58, P-63, P-64, P-66, P-67, P-68, P-71, P-72, P-73, P-74, P-75, P-76), JrCasas/shutterstock (R-93, R-101), Juergen Faehlcle/shutterstock (B-137 oben links, B-139 oben links), Kues/shutterstock (B-58 unten links, B-64 unten links), Kurhan/shutterstock (W-51 oben, W-53 oben), Kzenon/shutterstock (P-3, P-9), Maksim Shmeljov/shutterstock (R-111 zweites von oben, R-115 zweites von oben), Marcel Jancovic/shutterstock (B-142 Mitte links, B-146 Mitte links), Margarita Borodina/shutterstock (R-111 vierter von oben, R-115 vierter von oben), Maxpro/shutterstock (B-46 unten Mitte, B-48 unten Mitte), Miriam Doerr/shutterstock (R-57, R-61), mortalpious/shutterstock (B-142 Mitte rechts, B-146 Mitte rechts), Mukhina Viktoriia/shutterstock (B-142 oben links, B-146 oben links), Patricia Chumillas/shutterstock (B-137 Mitte rechts, B-139 Mitte rechts), Piotr Marcinski/shutterstock (B-46 oben links, B-48 oben links), Robert Kneschke/shutterstock (W-33, W-34, W-37, W-38), Samsonovs/shutterstock (B-7, B-9), Sergii Votit/shutterstock (B-137 oben rechts, B-139 oben rechts), SGM/shutterstock (B-137 unten links, B-139 unten links), Sheftsoff Women Girls/shutterstock (B-52, B-54), Speed-Kingz/shutterstock (G-3, G-8), Syda Productions/shutterstock (R-120 rechts, R-128 rechts), Valentina Razumova/shutterstock (K-33, K-41), wavebreakmedia/shutterstock (K-19, K-23), Ysbrand Cosijn/shutterstock (B-46 unten rechts, B-48 unten rechts), Yskiii/shutterstock (R-119, R-127)

	<p>Modul: Wahrnehmung</p> <p>Baustein: Grundlagen der Wahrnehmung (1)</p> <p>Lerneinheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Wahrnehmung? • Wie nehmen wir wahr? • Warum nehmen wir wahr?
Lernziele	<p>Fachkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen den Prozess der Wahrnehmung. • unterscheiden innere und äußere Reize. • beschreiben Funktionen der Wahrnehmung im Pflegealltag. • benennen die Sinnesorgane und ihre Aufgaben. <p>Sozialkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können im Austausch mit anderen deren Wahrnehmung wahrnehmen und verstehen. <p>Selbstkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können bewusst wahrnehmen und ihre Wahrnehmung sowohl mitteilen als auch reflektieren.
Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionen der Wahrnehmung • Sinnesorgane • Prozess der Wahrnehmung
Didaktisch-methodische Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung und Reflexion der Grundlagen von Wahrnehmung mithilfe eigener Wahrnehmungserfahrungen der Lernenden in Partner- und Gruppenarbeit • Sprech- und Schreibanlässe bzgl. der Beschreibung und Reflexion von Sinneswahrnehmung
	Zeithorizont: ca. 2 ½ Zeitstunden

Was ist Wahrnehmung?

1. Aufgabe: Lesen Sie den Text.



Sie sind verliebt! Wenn Sie an die Andere oder den Anderen denken, kribbelt es in Ihrem Bauch. Ihr Herz schlägt schneller. Der Blutdruck steigt. Wenn Sie durch die Stadt gehen, finden Sie alles sehr angenehm: die Menschen, die Lichter, die Gerüche. Sie bemerken vor allem verliebte Paare.

Wenn wir verliebt sind, nehmen wir alles besonders intensiv wahr. Wir nehmen jedoch ständig und zu jeder Zeit wahr. Was geschieht bei der Wahrnehmung? Wenn wir wahrnehmen, nehmen wir zum Beispiel über Augen und Ohren Informationen aus der Umwelt (zum Beispiel Licht) und aus unserem Körper (zum Beispiel Herzschlag) auf. Diese Informationen heißen **Reize**. Unser Gehirn verarbeitet die Reize.

2. Aufgabe: Was nehmen Sie gerade wahr?



3. Aufgabe: Es gibt viele verschiedene Reize. Lesen Sie die folgende Aufzählung und schreiben Sie die Wörter in die richtige Spalte.



~~Blumenduft~~, Autohupen, Hundebellen, mein Herzschlag, lauter Donner, starke Übelkeit, volle Harnblase, weiße Wolken, grüne Ampel, ~~starke Schmerzen~~, Juckreiz, verschwitzte Hände

Diese Reize kommen von außen	Diese Reize kommen aus dem Körper
Beispiel: Blumenduft	Beispiel: starke Schmerzen

Was ist Wahrnehmung?

1. Aufgabe: Lesen Sie den Text.



Sie sind verliebt! Wenn Sie an die Andere oder den Anderen denken, kribbelt es in Ihrem Bauch. Ihr Herz schlägt schneller. Der Blutdruck steigt. Wenn Sie durch die Stadt gehen, finden Sie alles sehr angenehm: die Menschen, die Lichter, die Gerüche. Sie bemerken vor allem verliebte Paare.

Wenn wir verliebt sind, nehmen wir alles besonders intensiv wahr. Wir nehmen jedoch ständig und zu jeder Zeit wahr. Was geschieht bei der Wahrnehmung? Wenn wir wahrnehmen, nehmen wir zum Beispiel über Augen und Ohren Informationen aus der Umwelt (zum Beispiel Licht) und aus unserem Körper (zum Beispiel Herzschlag) auf. Diese Informationen heißen **Reize**. Unser Gehirn verarbeitet die Reize.

2. Aufgabe: Was nehmen Sie gerade wahr?



Durchführungshinweis:

Lassen Sie jeden Lernenden zunächst für sich reflektieren und besprechen Sie die Eindrücke dann gemeinsam. Sollte den Lernenden die Aufgabe schwer fallen, bieten Sie ergänzende Impulse an, z. B.: "Was riechen/hören/sehen/fühlen Sie in diesem Moment."

3. Aufgabe: Es gibt viele verschiedene Reize.

Lesen Sie die folgende Aufzählung und schreiben Sie die Wörter in die richtige Spalte.

~~Blumenduft, Autohupen, Hundebellen, mein Herzschlag, lauter Donner,~~
~~starke Übelkeit, volle Harnblase, weiße Wolken, grüne Ampel,~~
~~starke Schmerzen, Juckreiz, verschwitzte Hände~~

Diese Reize kommen von außen	Diese Reize kommen aus dem Körper
Blumenduft	mein Herzschlag
Autohupen	starke Übelkeit
Hundebellen	volle Harnblase
lauter Donner	starke Schmerzen
weiße Wolken	Juckreiz
grüne Ampel	verschwitzte Hände

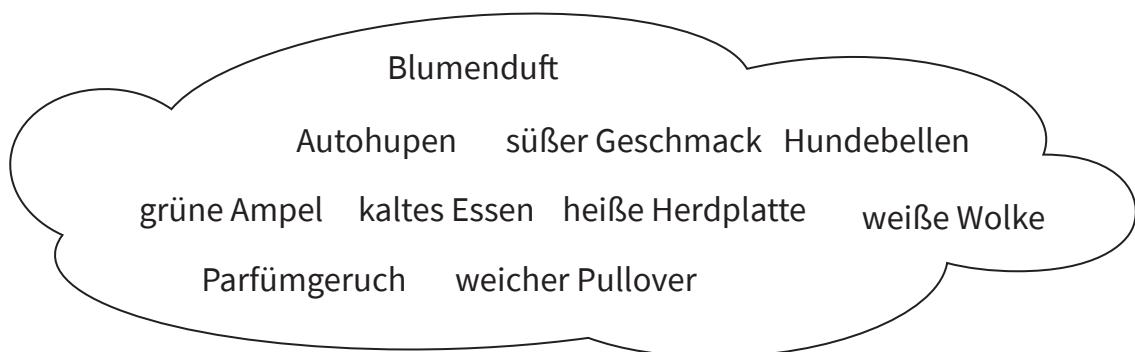
Wie nehmen wir wahr?

1. Aufgabe: Wir sind ständig vielen verschiedenen Reizen aus der Umwelt ausgesetzt.

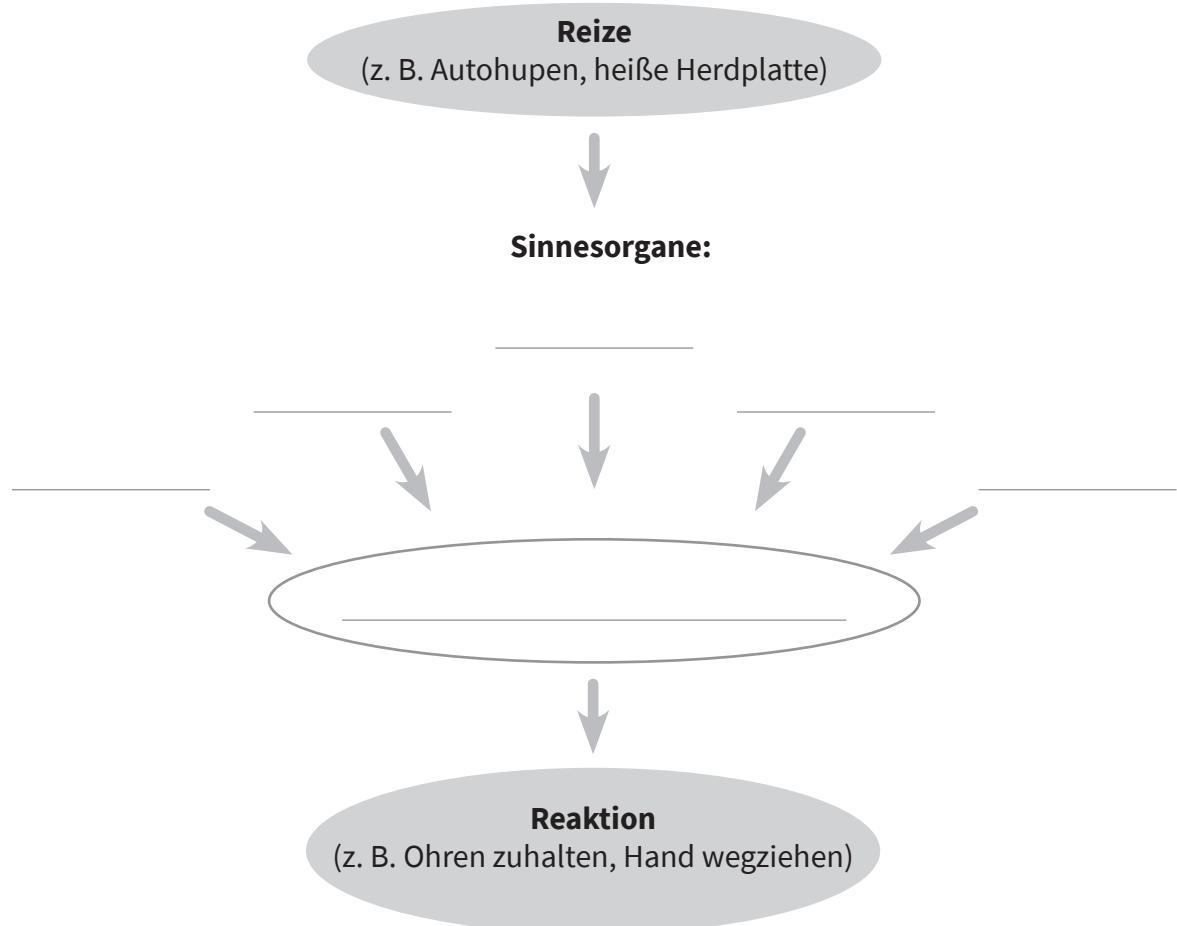


a) Lesen Sie die Reize in der Wolke.

Besprechen Sie: Womit nehmen wir Reize wahr?



b) Ergänzen Sie die Grafik zum Prozess der Wahrnehmung.



c) Beschreiben Sie den Prozess der Wahrnehmung.

2. Aufgabe: Zu welchem Organ gehören welche Aufgabe und welcher Sinn?

Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten in der Tabelle.



Geschmackssinn Tastsinn Sehsinn Hörsinn Geruchssinn riechen
sehen schmecken fühlen hören

Die Organe und ihre Aufgaben und Sinne

Organ	Aufgabe	Sinn
		Sehsinn
	hören	

3. Aufgabe: a) Setzen Sie sich bequem hin. Atmen Sie tief ein und aus.



Schließen Sie für eine Minute die Augen und lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die äußereren und inneren Reize.

b) Beschreiben Sie, was Sie gefühlt, gesehen, gerochen und gehört haben.

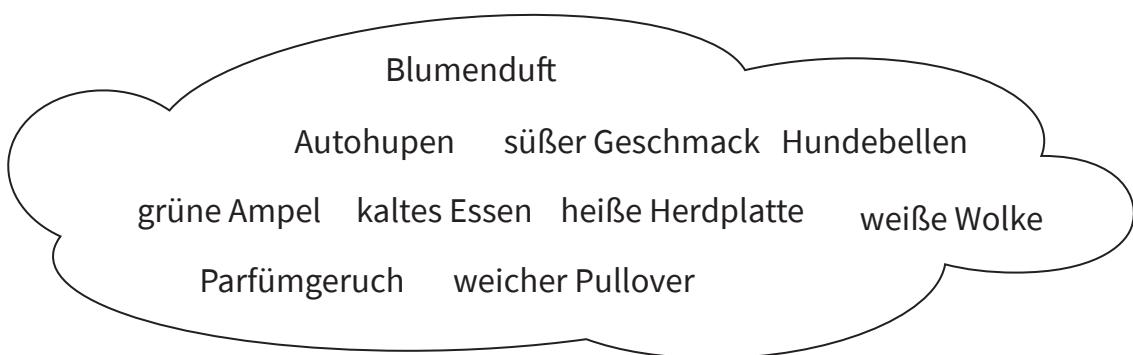
Wie nehmen wir wahr?

1. Aufgabe: Wir sind ständig vielen verschiedenen Reizen aus der Umwelt ausgesetzt.

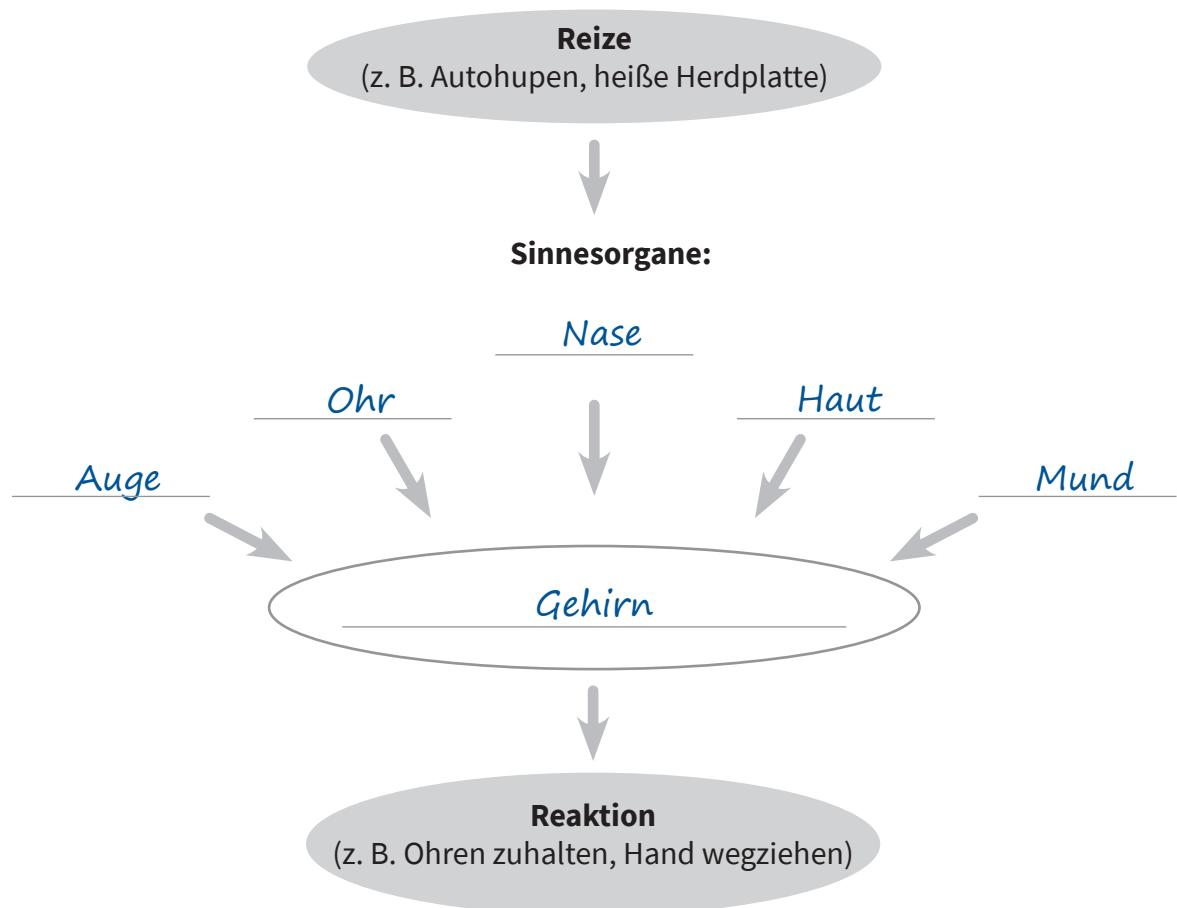


a) Lesen Sie die Reize in der Wolke.

Besprechen Sie: Womit nehmen wir Reize wahr?



b) Ergänzen Sie die Grafik zum Prozess der Wahrnehmung.



c) Beschreiben Sie den Prozess der Wahrnehmung.

Durchführungshinweis:

Für die Beschreibung des Wahrnehmungsprozesses bietet sich die Arbeit mit einem Partner an.

2. Aufgabe: Zu welchem Organ gehören welche Aufgabe und welcher Sinn?

Ergänzen Sie die Wörter aus dem Kasten in der Tabelle.



Geschmackssinn	Tastsinn	Sehsinn	Hörsinn	Geruchssinn	riechen
sehen	schmecken	fühlen	hören		

Die Organe und ihre Aufgaben und Sinne

Organ	Aufgabe	Sinn
	sehen	Sehsinn
	hören	Hörsinn
	riechen	Geruchssinn
	schmecken	Geschmackssinn
	fühlen	Tastsinn

3. Aufgabe: a) Setzen Sie sich bequem hin. Atmen Sie tief ein und aus.

Schließen Sie für eine Minute die Augen und lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die äußereren und inneren Reize.

b) Beschreiben Sie, was Sie gefühlt, gesehen, gerochen und gehört haben.**Durchführungshinweis:**

Je nach Bedarf können Sie folgende Ergänzungs- bzw. Auswertungsfragen während der Phase der gerichteten Aufmerksamkeit (Aufgabe 3a) oder der Auswertung (Aufgabe 3b) stellen:

- Welche Geräusche, Gerüche nehmen Sie wahr?
Verkehrsgeräusche, Räuspern, Stühlerücken, Lachen, Parfüm usw.
- Was spüren Sie?
Den engen Gürtel, den harten Stuhl, den kalten Tisch usw.
- Was schmecken Sie gerade?
Kaffeerest, Frühstücksbrot usw.
- Kann man auch mit geschlossenen Augen „sehen“?

Warum nehmen wir wahr?

1. Aufgabe: Die Wahrnehmung erfüllt bestimmte Aufgaben.



a) Lesen Sie dazu den Text im Infokasten.

Aufgaben der Wahrnehmung

1. Wir nehmen wahr, damit wir uns orientieren können.

Beispiel: Ich suche die Wasserflasche von Herrn Müller und sehe mich deshalb in seinem Zimmer um.

2. Wir nehmen wahr, damit wir uns schützen können.

Beispiel: Ich rieche und schmecke, ob man den Kartoffelsalat noch essen kann.

3. Wir nehmen wahr, damit wir mit anderen Menschen richtig umgehen.

Beispiel: Meine Kollegin antwortet sehr kurz, als ich sie nach ihrer Einschätzung einer Patientin frage. Ich frage, ob wir das besser später besprechen sollen.

4. Wir nehmen wahr, damit wir in einer Situation das Richtige machen.

Beispiel: Ich spüre und sehe, dass die Bewohnerin Fieber hat, und informiere die Pflegekraft.



b) Notieren Sie für zwei Aufgaben der Wahrnehmung je ein eigenes Beispiel.

Beispiel:

Aufgabe Nr.: 3

Ich sehe, dass Frau Schmoller nach dem Besuch von ihrem Sohn sehr nervös ist. Ich gehe zu ihr und spreche mit ihr, damit sie sich wieder beruhigt.



2. Aufgabe: Lesen Sie die Beispiele aus dem Pflegealltag.



Um welche Aufgaben von Wahrnehmung geht es?

Schreiben Sie die passenden Nummern auf.



Aufgaben der Wahrnehmung:

- | | |
|--------------------------|-------------------------------------------------|
| (1) Wir orientieren uns. | (3) Wir gehen mit anderen Menschen richtig um. |
| (2) Wir schützen uns. | (4) Wir machen in einer Situation das Richtige. |

Beispiel: Ich komme in die Wohnung von Herrn Schulze und rieche Gas.

Aufgabe/n: 1, 2 und 4

Frau Meier hat rote und geschwollene Beine.

Aufgabe/n:

Die neue Kollegin wirkt nervös: Sie redet sehr schnell und erledigt ihre Aufgaben eilig.

Aufgabe/n:

Herr Vogel sagt, dass er Schmerzen in der Brust hat.

Aufgabe/n:

Ich bin zurück aus dem Urlaub und sehe mir den Pflegebericht von Herrn Schnelle an.

Aufgabe/n:

Die Tochter von Frau Herrmann beschwert sich bei mir, dass ihre Mutter nicht aufstehen darf.

Aufgabe/n:

Frau Müller schreit mich an. Sie möchte nicht, dass ich sie wasche.

Aufgabe/n:

Warum nehmen wir wahr?

1. Aufgabe: Die Wahrnehmung erfüllt bestimmte Aufgaben.



a) Lesen Sie dazu den Text im Infokasten.

Aufgaben der Wahrnehmung

1. Wir nehmen wahr, damit wir uns orientieren können.

Beispiel: Ich suche die Wasserflasche von Herrn Müller und sehe mich deshalb in seinem Zimmer um.

2. Wir nehmen wahr, damit wir uns schützen können.

Beispiel: Ich rieche und schmecke, ob man den Kartoffelsalat noch essen kann.

3. Wir nehmen wahr, damit wir mit anderen Menschen richtig umgehen.

Beispiel: Meine Kollegin antwortet sehr kurz, als ich sie nach ihrer Einschätzung einer Patientin frage.

Ich frage, ob wir das besser später besprechen sollen.

4. Wir nehmen wahr, damit wir in einer Situation das Richtige machen.

Beispiel: Ich spüre und sehe, dass die Bewohnerin Fieber hat und informiere die Pflegekraft.



b) Notieren Sie für zwei Aufgaben der Wahrnehmung je ein eigenes Beispiel.

Beispiel:

Aufgabe Nr.: 3

Ich sehe, dass Frau Schmoller nach dem Besuch von ihrem Sohn sehr nervös ist. Ich gehe zu ihr und spreche mit ihr, damit sie sich wieder beruhigt.

Aufgabe Nr.: 2

Ich rieche auf dem Gang einen leichten Brandgeruch und mache mich auf die Suche nach der Ursache.

Aufgabe Nr.: 3 und 4

Die Tochter von Herrn Altay redet laut auf Schwester Elke ein. Schwester Elke hat in wenigen Minuten Feierabend und wirkt sehr müde. Ich gehe zu den beiden und biete meine Hilfe an.

2. Aufgabe: Lesen Sie die Beispiele aus dem Pflegealltag. Um welche Aufgaben von Wahrnehmung geht es? Schreiben Sie die passenden Nummern auf.

**Aufgaben der Wahrnehmung:**

- | | |
|--------------------------|-------------------------------------------------|
| (1) Wir orientieren uns. | (3) Wir gehen mit anderen Menschen richtig um. |
| (2) Wir schützen uns. | (4) Wir machen in einer Situation das Richtige. |

Beispiel: Ich komme in die Wohnung von Herrn Schulze und rieche Gas.

Aufgabe/n: 1, 2 und 4

Frau Meier hat rote und geschwollene Beine.

Aufgabe/n: 3 und 4

Die neue Kollegin wirkt nervös: Sie redet sehr schnell und erledigt ihre Aufgaben eilig.

Aufgabe/n: 3 und 4

Herr Vogel sagt, dass er Schmerzen in der Brust hat.

Aufgabe/n: 3 und 4

Ich bin zurück aus dem Urlaub und sehe mir den Pflegebericht von Herrn Schnelle an.

Aufgabe/n: 1 und 4

Die Tochter von Frau Herrmann beschwert sich bei mir, dass ihre Mutter nicht aufstehen darf.

Aufgabe/n: 3

Frau Müller schreit mich an. Sie möchte nicht, dass ich sie wasche.

Aufgabe/n: 3 und 4

Auswertungshinweis:

Den Beispielen können jeweils mehrere Aufgaben zugeordnet werden.

Modul:	Wahrnehmung
Baustein:	Subjektivität der Wahrnehmung (2)
Lerneinheiten:	<ul style="list-style-type: none"> • „Jeder sieht die Welt anders!“ • Einflussfaktoren der Wahrnehmung I: Denken und Fühlen • Einflussfaktoren der Wahrnehmung II: Körper und Umgebung

Lernziele	Fachkompetenz: Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben mögliche äußere Einflüsse, die Auswirkungen auf die Wahrnehmung haben können. • unterscheiden und beschreiben psychologische und physiologische Ursachen, die die Wahrnehmung beeinflussen. • kennen mögliche Einschränkungen der Wahrnehmungsfähigkeit bei körperlichen Beeinträchtigungen. Sozialkompetenz: Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> • werden sich der Subjektivität von Wahrnehmung bewusst. • sind in der Lage, sich in andere Perspektiven hineinzuversetzen.
	<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Subjektivität der Wahrnehmung • Einflussfaktoren der Wahrnehmung
Didaktisch-methodische Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Übungen zum Perspektivwechsel • Sprachlupe zu Nomen <ul style="list-style-type: none"> • Sonnenbrillen, Ohrstöpsel, Einmalhandschuhe, (Wäsche-)Klammern, Geruchsstoffe (z. B. Gewürze und ranziges Fett), um die Wahrnehmung bei Einschränkung von Sinnesorganen zu simulieren • Wörterbücher (einsprachig, deutsch) • Foto zur LE 3 als Kopie bzw. OH-Folie
	Zeithorizont: ca. 1 ¼ Zeitstunden (+ ½ Stunde Sprachlupe)

„Jeder sieht die Welt anders!“

1. Aufgabe: Beschreiben Sie, was Sie sehen.



2. Aufgabe: Wir nehmen die Welt unterschiedlich wahr. Das gilt auch für Ihre Kollegen und die Pflegebedürftigen im Pflegealltag.



Ergänzen Sie in den Beispielen 2 und 3, was die Personen denken könnten.

Beispiel 1: Ich spreche mit einem Kollegen über einen Patienten. Mitten im Gespräch gähnt mein Kollege.

Ich denke:	Er könnte denken:
<i>Das Gespräch langweilt ihn. Nächstes Mal spreche ich lieber eine andere Pflegekraft an.</i>	<i>Am Ende der Schicht bin ich ganz schön müde, aber das Gespräch möchte ich trotzdem noch führen.</i>

Beispiel 2: Ich pflege Frau Martinez jeden Tag. Sie fragt mich immer nach Schwester Samira und trägt mir Grüße für sie auf.

Ich denke:	Sie könnte denken:

Beispiel 3: Ich arbeite seit drei Monaten im Pflegedienst. Mein Chef, Herr Kroll, verabschiedet sich immer spätestens zwei Minuten, nachdem ich ihn angesprochen habe.

Ich denke:	Er könnte denken:

„Jeder sieht die Welt anders!“

1. Aufgabe: Beschreiben Sie, was Sie sehen.



Durchführungshinweis:

Zeigen Sie das Bild und lassen Sie von den Lernenden beschreiben, was sie sehen. Die Lernenden machen dies am besten mit einem Stift am Bild deutlich. Fragen Sie z. B. auch: Wie wirkt das Bild auf Sie? Nutzen Sie ggf. anstelle der abstrakten Kunst eine optische Täuschung (Such- oder Kippbild).

Auswertungshinweis:

Es gibt keine eindeutige Lösung, was im Bild zu sehen ist bzw. welche Aussage damit verbunden ist. Jeder nimmt anders wahr. Erkennbar sind u. a. mehrere, z. T. schmerzverzerrte Gesichter. Das Bild könnte z. B. über die vier Gesichter im umgekehrten Uhrzeigersinn als menschliche Entwicklung von der Geburt bis zum Tod gelesen werden.

2. Aufgabe: Wir nehmen die Welt unterschiedlich wahr. Das gilt auch für Ihre Kollegen und die Pflegebedürftigen im Pflegealltag.



Ergänzen Sie in den Beispielen 2 und 3, was die Personen denken könnten.

Beispiel 1: Ich spreche mit einem Kollegen über einen Patienten. Mitten im Gespräch gähnt mein Kollege.

Ich denke:	Er könnte denken:
Das Gespräch langweilt ihn. Nächstes Mal spreche ich lieber eine andere Pflegekraft an.	Am Ende der Schicht bin ich ganz schön müde, aber das Gespräch möchte ich trotzdem noch führen.

Beispiel 2: Ich pflege Frau Martinez jeden Tag. Sie fragt mich immer nach Schwester Samira und trägt mir Grüße für sie auf.

Ich denke:	Sie könnte denken:
Frau Martinez mag mich nicht. Sie hätte es viel lieber, wenn Schwester Samira weiterhin kommen würde.	Ich bin sehr zufrieden mit meiner neuen Pflegehelferin. Aber hoffentlich denkt Schwester Samira nicht, dass ich sie vergessen habe.

Beispiel 3: Ich arbeite seit drei Monaten im Pflegedienst. Mein Chef, Herr Kroll, verabschiedet sich immer spätestens zwei Minuten, nachdem ich ihn angesprochen habe.

Ich denke:	Er könnte denken:
Herr Kroll findet meine Fragen und Kommentare dumm und uninteressant.	Leider habe ich keine Zeit, mich mit den Pflegekräften länger zu unterhalten.

Durchführungshinweis:

Die Aufgabe kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden.

Auswertungshinweis:

Unsere Wahrnehmungen sind unterschiedlich. Wir gehen aber oft nur von uns selbst und unserer Wahrnehmung aus. Dann erwarten wir, dass die Anderen so wie wir wahrnehmen und sich auch so verhalten, wie wir es tun würden.

Einflussfaktoren der Wahrnehmung I: Denken und Fühlen

1. Aufgabe: Wovon wird unsere Wahrnehmung beeinflusst?



a) Versetzen Sie sich in die folgenden Situationen:

Situation 1 Sie laufen durch Ihre Wohnstraße. Sie sind spät dran. Ihr Pflegekurs fängt gleich an. Sie eilen achtlos an allen Menschen vorüber. Auch einen guten Bekannten überholen Sie, ohne ihn zu sehen.

Situation 2 Sie laufen durch Ihre Wohnstraße. Sie haben frei. Auf der Straße begegnen Ihnen viele unbekannte Menschen. Bei einer Person, die Sie kennen, bleiben Sie stehen. Sie sprechen länger miteinander.



b) Warum grüßen Sie Ihren guten Bekannten in Situation 1 nicht, während Sie in Situation 2 stehenbleiben? Diskutieren Sie mit Ihrem Nachbarn.

2. Aufgabe: Was und wie wir wahrnehmen, wird von unserem Denken und Fühlen beeinflusst, das heißt von unserer Psyche.



a) Lesen Sie die psychologischen Einflussfaktoren der Wahrnehmung.

Bedürfnis Einstellung Motivation Lebenserfahrung

Charakter Wert Stimmung

Fähigkeit Interesse Norm

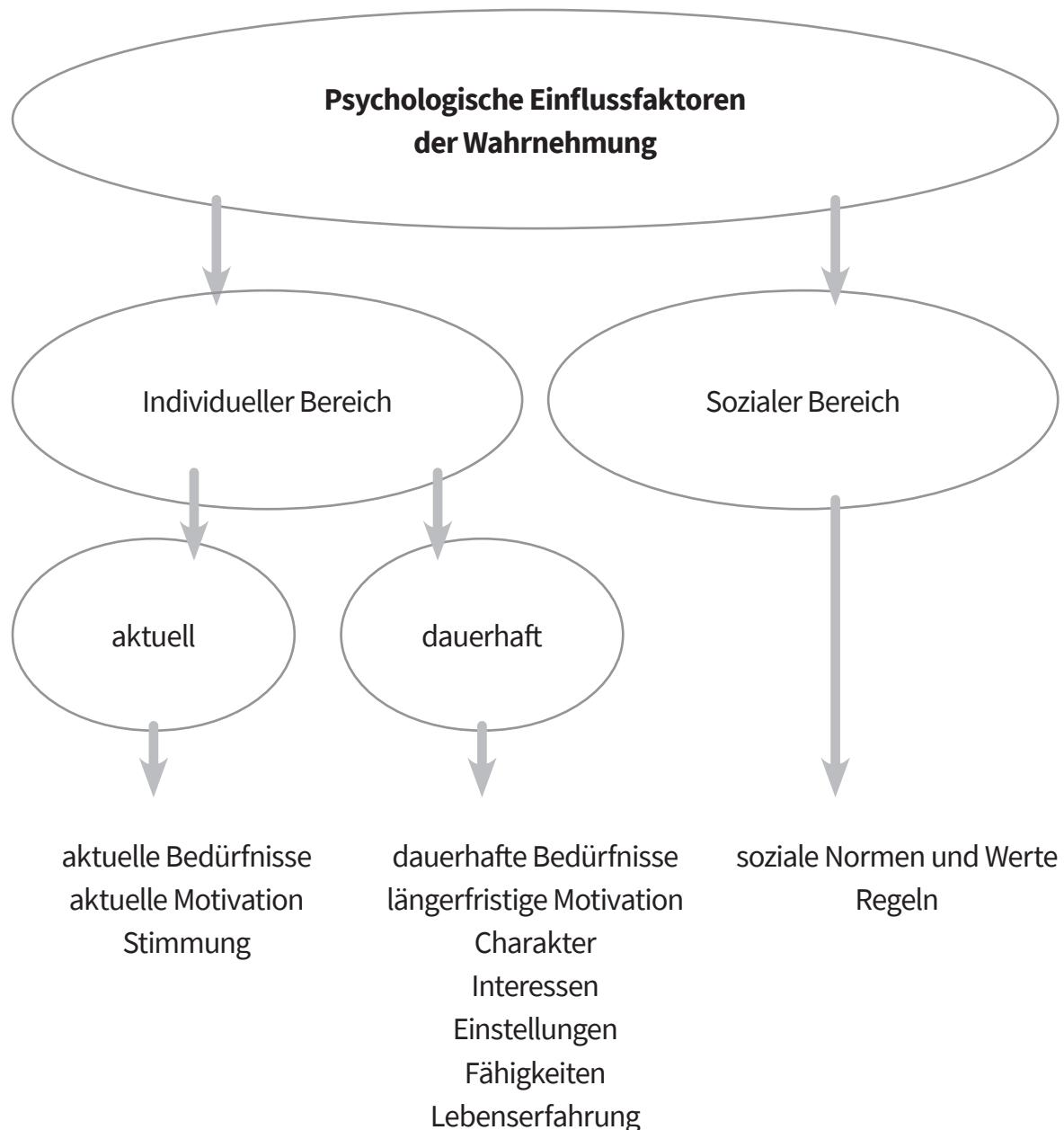


- b) Welche Erklärung gehört zu welchem psychologischen Einflussfaktor?
Ergänzen Sie jeweils den richtigen Begriff.
Schreiben Sie zu jedem Punkt ein bis zwei Beispiele.

Bedürfnis Einstellung Motivation Lebenserfahrung Charakter
Wert Stimmung Fähigkeit Interesse Norm

Psychologischer Faktor	Erklärung
Norm	Eine von vielen anerkannte und befolgte Regel. <i>z. B. man stiehlt nicht; man begrüßt Menschen, die man kennt</i>
	Eigenschaften eines Menschen, die angeboren oder erworben sind. <i>z. B.</i>
	Was man braucht oder sich wünscht. <i>z. B.</i>
	Was man in seinem Leben bisher gemacht und erlebt hat. <i>z. B.</i>
	Was man kann. <i>z. B.</i>
	Wie man über Dinge denkt. <i>z. B.</i>
	Wie man sich aktuell fühlt. <i>z. B.</i>
	Was einem wichtig ist. <i>z. B.</i>
	Eine Vorliebe oder Neigung, von etwas mehr wissen zu wollen. <i>z. B.</i>
	Der Grund etwas zu tun. <i>z. B.</i>

3. Aufgabe: a) Sehen Sie sich die Abbildung an und erklären Sie diese.





- b) Entscheiden Sie: Welche Aussage gehört in welchen Bereich (individuell aktuell, individuell dauerhaft, sozial)?
-

1. „Im Moment bin ich sehr müde.“

2. „Ich kann anderen Menschen gut zuhören.“

3. „Alte Menschen sind doch wie Kinder.“

4. „Ich kann mich mit meinen Kopfschmerzen kaum konzentrieren.“

5. „In unserem Team ist es sehr wichtig, dass alle pünktlich sind.“

4. Aufgabe: Überzeugen Sie eine 17-jährige Pflegepraktikantin in zwei Minuten davon, dass die psychologischen Einflussfaktoren unsere Wahrnehmung stark beeinflussen.



SPRACHLUPE

Die Nomen

1. Aufgabe: Die Wörter in Aufgabe 2a sind Nomen (z. B. Einstellung und Fähigkeit). Man schreibt sie groß. Jedes Nomen hat einen Artikel: der (männlich), die (weiblich), das (sächlich).



Der Artikel zeigt das Geschlecht des Nomens an.

Ergänzen Sie die Nomen aus Aufgabe 2a mit ihrem Artikel in der richtigen Spalte. Wenn Sie unsicher sind, dann schlagen Sie im Wörterbuch nach.

männlich	weiblich	sächlich
	die Lebenserfahrung	

2. Aufgabe: Besprechen Sie mit Ihrem Nachbarn:



Was ist richtig?

„der Kiefer“ oder „die Kiefer“

3. Aufgabe: Woran können Sie das Geschlecht von Nomen erkennen?



Einflussfaktoren der Wahrnehmung I: Denken und Fühlen

1. Aufgabe: Wovon wird unsere Wahrnehmung beeinflusst?



a) Versetzen Sie sich in die folgenden Situationen:

Situation 1 Sie laufen durch Ihre Wohnstraße. Sie sind spät dran. Ihr Pflegekurs fängt gleich an. Sie eilen achtlos an allen Menschen vorüber. Auch einen guten Bekannten überholen Sie, ohne ihn zu sehen.

Situation 2 Sie laufen durch Ihre Wohnstraße. Sie haben frei. Auf der Straße begegnen Ihnen viele unbekannte Menschen. Bei einer Person, die Sie kennen, bleiben Sie stehen. Sie sprechen länger miteinander.



b) Warum grüßen Sie Ihren guten Bekannten in Situation 1 nicht, während Sie in Situation 2 stehenbleiben? Diskutieren Sie mit Ihrem Nachbarn.

Auswertungshinweis:

Tragen Sie die Diskussionsergebnisse im Plenum zusammen.

Erkenntnisziel: Unsere Wahrnehmung wird von zahlreichen Faktoren beeinflusst. In Situation 1 übersehen wir einen guten Bekannten in der Menschenmenge, weil wir aktuell in Eile sind. In Situation 2 sind wir entspannter und haben Zeit, genauer auf die Menschen zu achten, an denen wir vorübergehen. Bei guten Bekannten bleiben wir sehr wahrscheinlich stehen. Die Person in Situation 2 ist uns nicht völlig gleichgültig, z. B. weil es eine gute Freundin oder ein guter Freund ist oder vielleicht auch ein unliebsamer Nachbar, der immer vergisst, die Eingangstür abzuschließen, was uns ärgert. Damit sind einige der psychologischen Einflussfaktoren der Wahrnehmung benannt: aktuelle emotionale Zustände (z. B. gestresst in 1 vs. entspannt in 2), Motivation (z. B. pünktlich sein in 1 vs. nettes oder wütendes Gespräch in 2).

2. Aufgabe: Was und wie wir wahrnehmen, wird von unserem Denken und Fühlen beeinflusst, das heißt von unserer Psyche.

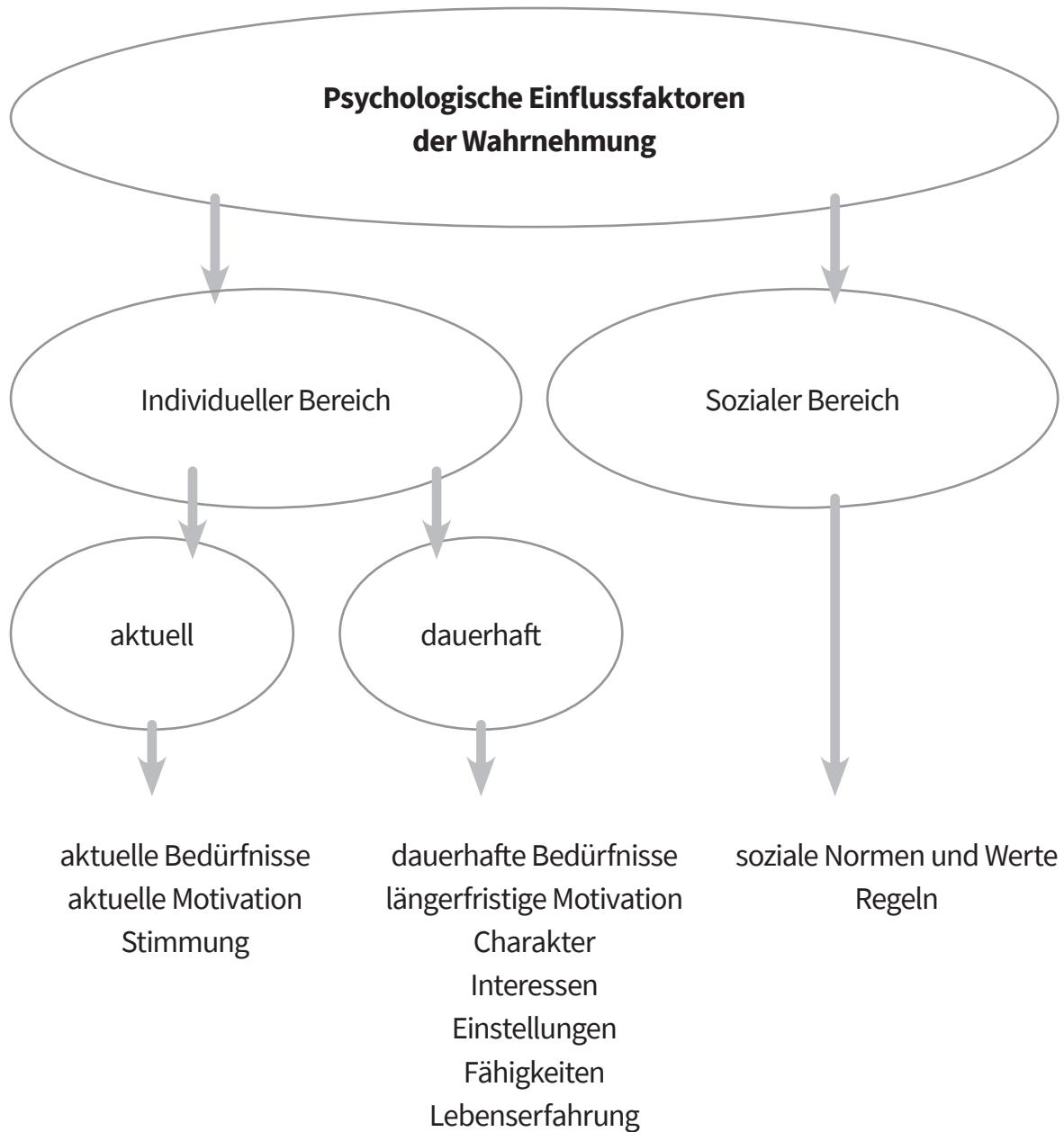


a) Lesen Sie die psychologischen Einflussfaktoren der Wahrnehmung.

Bedürfnis	Einstellung	Motivation	Lebenserfahrung
Charakter	Wert	Stimmung	
Fähigkeit	Interesse		Norm

- b) Welche Erklärung gehört zu welchem psychologischen Einflussfaktor?
Ergänzen Sie jeweils den richtigen Begriff.
Schreiben Sie zu jedem Punkt ein bis zwei Beispiele.

Psychologi- scher Faktor	Erklärung
Norm	Eine von vielen anerkannte und befolgte Regel. z. B. man stiehlt nicht; man begrüßt Menschen, die man kennt
Charakter	Eigenschaften eines Menschen, die angeboren oder erworben sind. z. B. selbstbewusst sein, wissbegierig sein
Bedürfnis	Was man braucht oder sich wünscht. z. B. Essen (Hunger), Wohnraum (Schutz)
Lebens- erfahrung	Was man in seinem Leben bisher gemacht und erlebt hat. z. B. Schulabschluss, Reise
Fähigkeit	Was man kann. z. B. schreiben, lesen
Einstellung	Wie man über Dinge denkt. z. B. man mag offene Menschen, man ist nicht religiös
Stimmung	Wie man sich aktuell fühlt. z. B. fröhlich, wütend
Wert	Was einem wichtig ist. z. B. Höflichkeit, Frieden
Interesse	Eine Vorliebe oder Neigung, von etwas mehr wissen zu wollen. z. B. Pflege, Kochen
Motivation	Der Grund etwas zu tun. z. B. Ausbildungsabschluss, Anerkennung

3. Aufgabe: a) Sehen Sie sich die Abbildung an und erklären Sie diese.**Auswertungshinweis:**

Die Bereiche sind nicht so eindeutig zu trennen, wie die Grafik es glauben machen will. Zum Beispiel prägen soziale Normen und Werte auch Charakter und Einstellungen. Wichtig ist aber, dass bestimmte Aspekte stark situationsbezogen und daher nicht überdauernd sind (individueller aktueller Bereich, z. B. aktuelle Motivation: „Ich gehe besonders gern zu Frau Lanz, weil Sie mich an meine Oma erinnert.“). Andere Faktoren des individuellen Bereichs hingegen sind längerfristig erworben und daher wenn, nur auf längere Frist beeinflussbar (z. B. „Ich arbeite gern mit älteren Menschen.“).



- b) Entscheiden Sie: Welche Aussage gehört in welchen Bereich (individuell aktuell, individuell dauerhaft, sozial)?

1. „Im Moment bin ich sehr müde.“

individuell aktuell

2. „Ich kann anderen Menschen gut zuhören.“

individuell dauerhaft

3. „Alte Menschen sind doch wie Kinder.“

individuell dauerhaft

4. „Ich kann mich mit meinen Kopfschmerzen kaum konzentrieren.“

individuell aktuell

5. „In unserem Team ist es sehr wichtig, dass alle pünktlich sind.“

sozial

4. Aufgabe: Überzeugen Sie eine 17-jährige Pflegepraktikantin in zwei Minuten davon, dass die psychologischen Einflussfaktoren unsere Wahrnehmung stark beeinflussen.



SPRACHLUPE

Die Nomen

1. Aufgabe: Die Wörter in Aufgabe 2a sind Nomen (z. B. Einstellung und Fähigkeit). Man schreibt sie groß. Jedes Nomen hat einen Artikel: der, die, das.

Der Artikel zeigt das Geschlecht des Nomens an.

Ergänzen Sie die Nomen aus Aufgabe 2a mit ihrem Artikel in der richtigen Spalte. Wenn Sie unsicher sind, dann schlagen Sie im Wörterbuch nach.

männlich	weiblich	sächlich
der Charakter der Wert	die Lebenserfahrung die Norm die Fähigkeit die Einstellung die Stimmung die Motivation	das Bedürfnis das Interesse

2. Aufgabe: Besprechen Sie mit Ihrem Nachbarn:



Was ist richtig?

„der Kiefer“ oder „die Kiefer“

Auswertungshinweis:

Beide sind korrekt, da das Wort Kiefer mehrdeutig ist. Es wird sowohl gleich geschrieben als auch gesprochen. Erst der Bedeutungszusammenhang erklärt den Artikel „der Kiefer“: Knochen, in dem die Zähne sitzen, vs. „die Kiefer“: Nadelbaum.

3. Aufgabe: Woran können Sie das Geschlecht von Nomen erkennen?



Auswertungshinweis:

Das Bestimmen des Artikels ist im Deutschen sehr schwer. Relevant für das Bestimmen des Geschlechts von Nomen sind:

- das biologische Geschlecht, z. B. *der Mann* vs. *die Frau*
- *Nachsilben*, z. B. *weiblich*: -ung, -heit, -keit; *männlich*: -ant, -ling, -or; *sächlich*: -chen, -tum, -um
- *Bedeutung*, z. B. *weiblich*: substantivierte Zahlen, Schiffsnamen; *männlich*: Tageszeiten (aber: *die Nacht*), Himmelsrichtungen; *sächlich*: substantivierte Verben, Farbnamen

Nicht alle Nomen lassen sich aber mit diesen Regeln klären, z. B. Endung -er (der Charakter vs. die Butter vs. das Wasser). Es empfiehlt sich daher, Nomen immer mit ihrem Artikel schreiben zu lassen. Bei Bedarf sind weitere Übungen zur Pluralbildung von Nomen anschließbar.

Einflussfaktoren der Wahrnehmung II: Körper und Umgebung

1. Aufgabe: Wie sind Personen, wenn sie sich gut oder schlecht fühlen?

Ergänzen Sie die Tabelle.



Wenn ich mich gut fühle, bin ich:	Wenn ich mich schlecht fühle, bin ich:
Beispiel: fröhlich, ...	Beispiel: schlecht gelaunt, ...

2. Aufgabe: a) Sehen Sie sich das Foto an.



Wie wirkt die Frau auf Sie?



Notieren Sie drei Eigen-
schaften.





- b) Sehen Sie sich das Foto an.
Wie wirkt die Frau auf Sie?
Notieren Sie drei Eigen-
schaften.



3. Aufgabe: Einige Faktoren sind wichtig für unsere Wahrnehmung.

- a) Lesen Sie die Faktoren 1-6.



Ordnen Sie die Faktoren der passenden Frage zu.

Faktor			Frage
1	Ort	3	Was rieche ich und wie stark?
2	Geräusch		Wo befinde ich mich?
3	Geruch		Trägt die Person dunkle oder helle Kleidung? Welche Farben haben Möbel und Wände?
4	Temperatur		Was höre ich und wie laut ist das?
5	Farbe		Ist das Licht hell oder dunkel? Ist es ein warmes Licht wie von der Sonne oder eher kalt?
6	Licht		Wie warm oder kalt ist es?



- b) Wie können die Umgebungs faktoren die Wahrnehmung beeinflussen?
Nennen Sie je ein Beispiel aus dem Pflegealltag.

Temperatur Wenn es sehr heiß ist, kann ich die Temperatur eines Pflegebedürftigen schlechter einschätzen.

Ort

Geräusch

Geruch

Farbe

Licht

4. Aufgabe: In der Pflege haben Sie es oft mit Pflegebedürftigen zu tun, die nicht gut sehen oder hören können.

Wie nimmt man wahr, wenn die Sinne eingeschränkt sind?



Einflussfaktoren der Wahrnehmung II: Körper und Umgebung

1. Aufgabe: Wie sind Personen, wenn sie sich gut oder schlecht fühlen?



Wenn ich mich gut fühle, bin ich:	Wenn ich mich schlecht fühle, bin ich:
Beispiel: fröhlich, ...	Beispiel: schlecht gelaunt, ...

2. Aufgabe: a) Sehen Sie sich das Foto an.



Wie wirkt die Frau auf Sie?



Notieren Sie drei Eigen-
schaften.





- b) Sehen Sie sich das Foto an. Wie wirkt die Frau auf Sie?
Notieren Sie Eigenschaften.



Durchführungshinweis:

Lassen Sie die Bilder z. B. in zwei Gruppen beschreiben: Gruppe 1 - Bild 1, Gruppe 2 - Bild 2. Führen Sie die Ergebnisse zum 1. und 2. Bild zusammen, indem zunächst Eigenschaften für jedes Bild beschrieben werden. Vergleichen Sie dann: „Haben Sie die Frau in a) und b) unterschiedlich beschrieben?“

Können Sie sich vorstellen warum?“

Auswertungshinweise:

Im Gespräch sollte herauskommen, dass die vermutlich positivere bzw. vitalere Einschätzung der Frau in a) damit zusammenhängt, dass wir die Umgebung, also das Pflegebett, nicht sehen und uns ganz auf das lächelnde Gesicht konzentrieren. In b) ist die Umgebung zu sehen, und sie beeinflusst unsere Wahrnehmung. Das sollte uns auch im Pflegekontext bewusst sein.

3. Aufgabe: Einige Faktoren sind wichtig für unsere Wahrnehmung.

- a) Lesen Sie die Faktoren 1-6.



Ordnen Sie die Faktoren der passenden Frage zu.

Faktor			Frage
1	Ort	3	Was rieche ich und wie stark?
2	Geräusch	1	Wo befinde ich mich?
3	Geruch	5	Trägt die Person dunkle oder helle Kleidung? Welche Farben haben Möbel und Wände?
4	Temperatur	2	Was höre ich und wie laut ist das?
5	Farbe	6	Ist das Licht hell oder dunkel? Ist es ein warmes Licht wie von der Sonne oder eher kalt?
6	Licht	4	Wie warm oder kalt ist es?



- b) Wie können die Umgebungs faktoren die Wahrnehmung beeinflussen?
Nennen Sie je ein Beispiel aus dem Pflegealltag.

Binnendifferenzierungshinweis:

Geben Sie für Lernschwächere die Beispielsätze vor und lassen Sie sie richtig den Faktoren zuordnen. Alternativ könnten Sie auch die Beispielsätze zergliedern. Dann besteht die Aufgabe darin, den richtigen Satz aufzuschreiben (Satzpuzzle).

Temperatur

Wenn es sehr heiß ist, kann ich die Temperatur eines Pflegebedürftigen schlechter einschätzen.

Ort

Wenn ich ein Gespräch mit Angehörigen führe, dann bitte ich sie in unseren gemütlichsten Raum. Dort ist ein Gespräch immer entspannter als auf dem Flur oder im großen Aufenthaltsraum.

Geräusch

Wenn der Fernseher im Zimmer von Frau Meyer sehr laut ist, kann ich sie nicht gut verstehen.

Geruch

Wenn der Geruch im Zimmer von Frau Altay unangenehm ist, beeile ich mich sehr, sie zu versorgen.

Farbe

Wenn Herr Vogel ausschließlich dunkle Farben oder gar schwarze Kleidung trägt, nehme ich ihn als trauernd oder eventuell depressiv wahr.

Licht

Wenn es im Sommer draußen heller ist als im Winter, nehme ich Vieles als freundlicher wahr.

4. Aufgabe: In der Pflege haben Sie es oft mit Pflegebedürftigen zu tun, die nicht gut sehen oder hören können.



Wie nimmt man wahr, wenn die Sinne eingeschränkt sind?

Durchführungshinweis:

In dieser Aufgabe sollen die Teilnehmenden nacheinander die Wahrnehmungsveränderungen erfahren, die eine Einschränkung der Funktion eines der Sinnesorgane mit sich bringt.

Die Teilnehmenden setzen Sonnenbrillen auf (alternativ: Augen zuhalten), der Raum wird abgedunkelt. Dann sollten die Teilnehmenden den Anweisungen ihres Dozenten folgen, der sie bestimmte Wege im Raum zurücklegen oder Gegenstände von einem Ort zum anderen bringen lässt.

Die Teilnehmenden erhalten und benutzen Ohrstöpsel und sollen auf in normaler Lautstärke gesprochene Fragen antworten.

Die Teilnehmenden erhalten dünne Handschuhe und sollen verschiedene Stoffmuster (Baumwolle, Wolle, flauschiger Stoff etc.) nach „angenehm auf der Haut“ und „unangenehm auf der Haut“ einschätzen.

Mit einer Wäscheklammer auf der Nase sollen die Teilnehmenden Gerüche bestimmen. Dazu erhalten sie Dosen, deren Inhalt sie nicht einsehen können und in denen sich Gewürze oder unangenehm riechende Substanzen wie ranziges Fett befinden.

Auswertungshinweis:

Tauschen Sie sich aus, wie die Einschränkungen erlebt wurden. Weisen Sie abschließend darauf hin, dass die Wahrnehmung davon abhängt, wie gut unsere Sinnesorgane funktionieren.

	<p>Modul: Wahrnehmung</p> <p>Baustein: Wahrnehmungsfehler (3)</p> <p>Lerneinheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der erste und der letzte Eindruck • Der Überstrahlungseffekt und die Übertragung
Lernziele	<p>Fachkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben zentrale Wahrnehmungsfehler korrekt und wissen, welche Folgen diese Fehler haben können. <p>Sozialkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • unterscheiden wertende (positiv und negativ) und neutrale Adjektive zur Beschreibung einer Person. <p>Selbstkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigene Wahrnehmung.
Inhaltliche Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Funktionsweise und Folgen zentraler Wahrnehmungsfehler
Didaktisch-methodische Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • Einsatz nach den Bausteinen (1) und (2) der Wahrnehmung • Fakultative Wortschatzaufgaben • Lesestrategietraining • Übung zur Selbstreflexion <p>.....</p> <ul style="list-style-type: none"> • Karteikarten (Klassensatz) in drei verschiedenen Farben, Tafel mit Magneten • Wörterbücher (einsprachig, deutsch) <p style="text-align: right;">Zeithorizont: ca. 2 1/4 Zeitstunden</p>

Der erste und der letzte Eindruck

1. Aufgabe: Ein Teilnehmer verlässt den Raum.



- Überlegen Sie in der Gruppe, wie diese Person heute aussieht: Was hat sie genau an? Wie sind die Haare? Ist sie geschminkt?
- Die Person kommt zurück. Überprüfen Sie, ob Ihre Aussagen richtig waren.

2. Aufgabe: Denken Sie an Ihren ersten Tag in dieser Pflegeausbildung zurück.



Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie zum ersten Mal in diesen Raum gekommen sind?
- Was haben Sie über die anderen Teilnehmenden gedacht?
- Wie sehen Sie die anderen Teilnehmenden jetzt?

3. Aufgabe: Menschen kann man mit vielen Wörtern beschreiben.



a) Ordnen Sie die folgenden Wörter in die Tabelle ein.

intelligent langweilig kritisch unpünktlich fleißig neidisch
sympathisch spontan unsympathisch erfolgreich unzuverlässig
arm glücklich offen traurig herzlich gebildet schwach
eigensinnig pünktlich zuverlässig

positiv	neutral	negativ

b) Ergänzen Sie in jeder Spalte drei eigene Wörter.



4. Aufgabe: a) Sie lesen gleich einen Text mit dem Titel „Warum der erste Eindruck täuscht“. Was glauben Sie, worum geht es in diesem Text? Notieren Sie Stichpunkte.





- b) Lesen Sie den Text und ordnen Sie die drei Zwischenüberschriften zu:
- Der Umgang mit Wahrnehmungsfehlern
 - Der Rezenzeffekt
 - Der Primäreffekt



Warum der erste Eindruck täuscht von Rolf Dobelli

- 1 Lassen Sie mich Ihnen zwei Männer vorstellen, Alain und Ben. Entscheiden Sie, 2 ohne lange nachzudenken, welcher der beiden Ihnen sympathischer ist. Alain ist 3 intelligent – fleißig – impulsiv – kritisch – stur – neidisch. Ben hingegen ist neidisch 4 – stur – kritisch – impulsiv – fleißig – intelligent. Mit wem würden Sie lieber im Lift 5 stecken bleiben?
- 6 Wenn Sie so ticken wie die meisten Menschen, ziehen Sie Alain vor. Und das, ob- 7 wohl die Beschreibungen exakt dieselben sind. Ihr Hirn bewertet die ersten Ad- 8 jektive stärker als die folgenden, mit dem Ergebnis, dass Sie glauben, zwei ver- 9 schiedene Persönlichkeiten vor sich zu haben. Alain ist intelligent und fleißig. Ben 10 hingegen ist neidisch und stur. Die ersten Charaktereigenschaften überstrahlen 11 alle folgenden. Das ist der sogenannte Primäreffekt oder der Erste-Eindruck-zählt- 12 Effekt.
- 13 Gäbe es den Primäreffekt nicht, müssten Firmenzentralen nicht mit pompösen, 14 unproduktiven Eingangshallen protzen. Und es käme nicht darauf an, ob Ihr An- 15 walt in ausgelatschten Turnschuhen oder fein polierten Designer-Oxfords daher- 16 kommt. [...]
- 17 Nicht immer greift der Primäreffekt, es gibt auch den gegenläufigen Rezenzeffekt 18 (englisch recency effect von recent – kürzlich). Er besagt: Später eingehende In-

- 19 formationen werden besser erinnert. Dies, weil unser Kurzzeitgedächtnis äußerst
20 wenig Speicherplatz hat.
21 Kommt etwas Neues herein, wird etwas Älteres herausgeworfen. [...]
- 22 Fazit: Eindrücke in der Mitte wirken unterdurchschnittlich – sei es die Mitte einer
23 Rede, eines Verkaufsgesprächs, eines Buches. Beurteilen Sie Dinge nicht nach
24 dem ersten Eindruck. Er täuscht garantiert – in die eine oder andere Richtung.
25 Versuchen Sie, alle Aspekte eines Menschen unvoreingenommen zu beurteilen.
26 Das ist nicht einfach, aber in gewissen Situationen durchaus möglich. Bei einem
27 Bewerbungsgespräch zum Beispiel notiere ich mir alle fünf Minuten eine Note und
28 berechne im Nachhinein den Durchschnitt.
29 So stelle ich sicher, dass die »Mitte« ebenso zählt wie der erste und der letzte
30 Eindruck.

Erschienen in „DIE ZEIT“, Nummer 24/2012 [<http://www.zeit.de/2012/24/Klarer-Denken>],
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors Rolf Dobelli.



c) Ergänzen Sie die Tabelle mit den Informationen aus dem Text.

Wie heißen die Effekte?	Was passiert dabei?	Wie kann ich der Wirkung dieser Effekte vorbeugen?



d) Beurteilen Sie:

- Waren Ihre Vermutungen über den Text richtig?
 - Was würden Sie noch gern zum Thema wissen?
-

5. Aufgabe: Lesen Sie das Situationsbeispiel und diskutieren Sie:



a) Kann der Streit beeinflussen, wie die Wohnbereichsleitung die Schülerin beurteilt?



Situation :

Sie sehen, dass sich eine Auszubildende mit der Wohnbereichsleitung (WBL) streitet. Die WBL soll die Auszubildende einen Tag später beurteilen. Die Pflegeschule möchte für die Schülerin eine Praxisnote haben.

b) Wie könnte die Wohnbereichsleiterin eine falsche Beurteilung der Auszubildenden vermeiden?

Der erste und der letzte Eindruck

1. Aufgabe: Ein Teilnehmer verlässt den Raum.



a) Überlegen Sie in der Gruppe, wie diese Person heute aussieht: Was hat sie genau an, wie sind die Haare, ist sie geschminkt?

b) Die Person kommt zurück. Überprüfen Sie, ob Ihre Aussagen richtig waren.

2. Aufgabe: Denken Sie an Ihren ersten Tag in dieser Pflegeausbildung zurück.



Beantworten Sie die folgenden Fragen.

- Wie haben Sie sich gefühlt, als Sie zum ersten Mal in diesen Raum gekommen sind?
- Was haben Sie über die anderen Teilnehmenden gedacht?
- Wie sehen Sie die anderen Teilnehmenden jetzt?

Durchführungshinweis:

Es bietet sich an, für die drei Fragen drei verschiedenfarbige Karteikarten oder Blätter zur Verfügung zu stellen. Die Teilnehmenden sollen sich nach Möglichkeit beim Schreiben auf den Karten/Blättern kurzfassen.

Auswertungshinweise:

Teilen Sie auf einer Stellwand drei Bereiche ein: Gefühl 1. Tag, Einschätzung Teilnehmende zu Anfang, Einschätzung Teilnehmende aktuell.

- Haben sich Veränderungen im Vergleich zu den ersten Eindrücken ergeben? Wenn ja, welche? Gibt es mehr Veränderungen im Kurs von negativ zu positiv?

Jeder Teilnehmende darf so offen/verschlossen antworten, wie er möchte. Sorgen Sie für „Aha-Erlebnisse“ und die Erkenntnis, dass der erste Eindruck wichtig für die anfängliche Orientierung in einer Gruppe ist, aber eben auch nur eine oberflächliche Wahrnehmung, die fehleranfällig ist.

3. Aufgabe: Menschen kann man mit vielen Wörtern beschreiben.

a) Ordnen Sie die folgenden Wörter in die Tabelle ein.



intelligent langweilig kritisch unpünktlich fleißig neidisch
sympathisch spontan unsympathisch erfolgreich unzuverlässig
arm glücklich offen traurig herzlich gebildet schwach
eigensinnig pünktlich zuverlässig

positiv	neutral	negativ

Durchführungshinweis:

An dieser Stelle kann bei Bedarf die Arbeit mit einem Wörterbuch trainiert werden, indem die Lernenden die Wörter im Wörterbuch nachschlagen.

Auswertungshinweise:

Regen Sie eine Diskussion zur Einordnung der Begriffe an, denn die Zuordnung kann von verschiedenen Personen durchaus unterschiedlich sein.

b) Ergänzen Sie in jeder Spalte drei weitere Wörter.

4. Aufgabe: a) Sie lesen gleich einen Text mit dem Titel „Warum der erste Eindruck täuscht“. Was glauben Sie, worum geht es in diesem Text? Notieren Sie Stichpunkte.



b) Lesen Sie den Text und ordnen Sie die drei Zwischenüberschriften zu:

- Der Umgang mit Wahrnehmungsfehlern
- Der Rezenzeffekt
- Der Primäreffekt



Warum der erste Eindruck täuscht von Rolf Dobelli

Der Primäreffekt

1 Lassen Sie mich Ihnen zwei Männer vorstellen, Alain und Ben. Entscheiden Sie,
2 ohne lange nachzudenken, welcher der beiden Ihnen sympathischer ist. Alain ist
3 intelligent – fleißig – impulsiv – kritisch – stor – neidisch. Ben hingegen ist neidisch
4 – stor – kritisch – impulsiv – fleißig – intelligent. Mit wem würden Sie lieber im Lift
5 stecken bleiben?
6 Wenn Sie so ticken wie die meisten Menschen, ziehen Sie Alain vor. Und das, ob-
7 wohl die Beschreibungen exakt dieselben sind. Ihr Hirn bewertet die ersten Ad-
8 jektive stärker als die folgenden, mit dem Ergebnis, dass Sie glauben, zwei ver-
9 schiedene Persönlichkeiten vor sich zu haben. Alain ist intelligent und fleißig. Ben
10 hingegen ist neidisch und stor. Die ersten Charaktereigenschaften überstrahlen
11 alle folgenden. Das ist der sogenannte Primäreffekt oder der Erste-Eindruck-zählt-
12 Effekt.

13 Gäbe es den Primäreffekt nicht, müssten Firmenzentralen nicht mit pompösen,
14 unproduktiven Eingangshallen protzen. Und es käme nicht darauf an, ob Ihr An-
15 walt in ausgelatschten Turnschuhen oder fein polierten Designer-Oxfords daher-
16 kommt. [...]

Der Rezenzeffekt

17 Nicht immer greift der Primäreffekt, es gibt auch den gegenläufigen Rezenzeffekt
18 (englisch recency effect von recent – kürzlich). Er besagt: Später eingehende In-
19 formationen werden besser erinnert. Dies, weil unser Kurzzeitgedächtnis äußerst
20 wenig Speicherplatz hat.
21 Kommt etwas Neues herein, wird etwas Älteres herausgeworfen. [...]

Der Umgang mit Wahrnehmungsfehlern

22 Fazit: Eindrücke in der Mitte wirken unterdurchschnittlich – sei es die Mitte einer
23 Rede, eines Verkaufsgesprächs, eines Buches. Beurteilen Sie Dinge nicht nach
24 dem ersten Eindruck. Er täuscht garantiert – in die eine oder andere Richtung.
25 Versuchen Sie, alle Aspekte eines Menschen unvoreingenommen zu beurteilen.
26 Das ist nicht einfach, aber in gewissen Situationen durchaus möglich. Bei einem
27 Bewerbungsgespräch zum Beispiel notiere ich mir alle fünf Minuten eine Note und
28 berechne im Nachhinein den Durchschnitt.
29 So stelle ich sicher, dass die »Mitte« ebenso zählt, wie der erste und der letzte Ein-
30 druck.

Erschienen in „DIE ZEIT“, Nummer 24/2012 [<http://www.zeit.de/2012/24/Klarer-Denken>],
Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Autors Rolf Dobelli.



c) Ergänzen Sie die Tabelle mit den Informationen aus dem Text.

Wie heißen die Effekte?	Was passiert dabei?	Wie kann ich der Wirkung dieser Effekte vorbeugen?
Primäreffekt	Man bewertet eine Person nach dem ersten Eindruck.	- versuchen, jeden Menschen ohne Vorurteil zu sehen - erste Eindrücke immer wieder überprüfen und gegebenenfalls korrigieren
Rezenzeffekt	Man behält den letzten Eindruck im Gedächtnis.	



d) Beurteilen Sie:

- Waren Ihre Vermutungen über den Text richtig?
- Was würden Sie noch gern zum Thema wissen?

5. Aufgabe: Lesen Sie das Situationsbeispiel und diskutieren Sie:



a) Kann der Streit beeinflussen, wie die Wohnbereichsleitung die Schülerin beurteilt?



Situation:

Sie sehen, dass sich eine Auszubildende mit der Wohnbereichsleitung (WBL) streitet. Die WBL soll die Auszubildende einen Tag später beurteilen. Die Pflegeschule möchte für die Schülerin eine Praxisnote haben.

b) Wie könnte die Wohnbereichsleiterin eine falsche Beurteilung der Auszubildenden vermeiden?

Auswertungshinweise:

Eine falsche Beurteilung aufgrund des letzten Eindrucks könnte vermieden werden, indem:

- die WBL mit der Einschätzung ein paar Tage wartet, bis der Ärger über die Schülerin verflogen ist.
- die WBL auch einen Kollegen um eine Einschätzung der Schülerin bittet (Zweitgutachten).
- die WBL die Schülerin während ihres Einsatzes im Wohnbereich/auf der Sozialstation in regelmäßigen Abständen beurteilt und diese Einzelbewertungen als Grundlage für ihre Gesamteinschätzung heranzieht.

Der Überstrahlungseffekt und die Übertragung

1. Aufgabe: a) Wie wirken die beiden Frauen auf Sie?
Notieren Sie Eigenschaften.







- b) Haben Sie den beiden Frauen unterschiedliche Eigenschaften zugeordnet?
Wenn ja, warum?

2. Aufgabe: Was ist ein Überstrahlungseffekt?



Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie die Wörter richtig in die Lücken.

Beim Überstrahlungseffekt schließt man von einer Eigenschaft (Eischatgenf) oder einem Merkmal, das man an jemandem wahrnimmt, auf andere. Man weiß aber nicht, ob diese Eigenschaften oder Merkmale _____ (trefzufen).

Dies passiert besonders dann, wenn man die überstrahlende Eigenschaft sehr _____ (sipovti) oder sehr _____ (ganevti) findet.

Ein Beispiel für den Überstrahlungseffekt: Eine elegant gekleidete Dame wird eher als wohlhabend und gebildet angesehen als eine ärmlich gekleidete Dame.

3. Aufgabe: Welches Beispiel (a-c) gehört zu welchem Wahrnehmungsfehler?



Ordnen Sie richtig zu. Beachten Sie: Ein Beispiel passt nicht.



Wahrnehmungsfehler 1

Wir erwarten von anderen Personen Eigenschaften, die wir selbst haben und deshalb besonders wichtig finden.

Beispiel: _____

Wahrnehmungsfehler 2

Andere Menschen können unbewusst Stimmungen (positive wie negative) in uns auslösen. Diese Stimmungen können mit Menschen und Beziehungen in der Vergangenheit zu tun haben.

Beispiel: _____

- a) Sie kommen heute zur Arbeit und es geht Ihnen nicht gut. Sie können überhaupt nicht verstehen, dass das niemand sieht.
- b) Sie sehen Ihren neuen Kollegen zum ersten Mal. Er hat schlechte Zähne. Außerdem hat er ein meckerndes Lachen, das Sie stört. Sie finden ihn unsympathisch und möchten nicht gern mit ihm arbeiten.
- c) Eine Bewohnerin erinnert Sie an Ihre Oma. Sie denken gern an Ihre Oma und an die schöne Zeit, die Sie miteinander verlebt haben. Die Bewohnerin ist Ihnen sympathisch und Sie möchten gern mehr Zeit mit ihr verbringen.

Der Überstrahlungseffekt und die Übertragung

1. Aufgabe: a) Wie wirken die beiden Frauen auf Sie?
Notieren Sie Eigenschaften.







- b) Haben Sie den beiden Frauen unterschiedliche Eigenschaften zugeordnet?
Wenn ja, warum?

Durchführungshinweis:

Die Aufgabe a) kann entweder von allen durchgeführt werden, oder die Gruppe wird aufgeteilt, und der eine Teil erhält und beschreibt Bild 1 und der andere Teil Bild 2.

Der Aufgabenteil b) kann in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit besprochen werden.

Auswertungshinweise:

Sollte es schwer fallen, Unterschiede zwischen beobachtbaren und zugeschriebenen Eigenschaften bewusst zu machen, können noch einmal beide Fotos herangezogen werden. Trennen Sie im Plenum zwischen "Was sehen Sie?", "Was vermuten Sie?".

Mögliche Eigenschaften der ersten jungen Frau: erfolgreich, dynamisch, reich, freundlich, beliebt, gesellig, sympathisch, arrogant, karrierebewusst

Mögliche Eigenschaften der zweiten jungen Frau: auffällig, verspielt, unseriös, unzuverlässig, laut, schrill, unsympathisch

An dieser Stelle sollte herausgearbeitet werden, aufgrund welcher überstrahlenden Eigenschaft die anderen Eigenschaften oder Merkmale vermutet wurden.

Verdeutlichen Sie auch, dass Interpretationen dieser Art einer verlässlichen Grundlage entbehren.

Diskutieren Sie im Plenum:

- Welche Gegenbeispiele aus Ihrer praktischen Erfahrung kennen Sie?
- Welche Faktoren beeinflussen/verzerren Ihre Wahrnehmung? (z. B. Schönheitsideal, Einstellung zu Menschen).
- „Kleider machen Leute“ – was denken Sie darüber?
- Wie kleiden Sie sich für ein Bewerbungsgespräch? Warum kleiden Sie sich in dieser Situation so?

2. Aufgabe: Was ist ein Überstrahlungseffekt?

Lesen Sie die Sätze und schreiben Sie die Wörter richtig in die Lücken.

Beim Überstrahlungseffekt schließt man von einer Eigenschaft (Eischatgenf) oder einem Merkmal, das man an jemandem wahrnimmt, auf andere. Man weiß aber nicht, ob diese Eigenschaften oder Merkmale zutreffen (trefzufen).

Dies passiert besonders dann, wenn man die überstrahlende Eigenschaft sehr positiv (sipovti) oder sehr negativ (ganevti) findet.

Ein Beispiel für den Überstrahlungseffekt: Eine elegant gekleidete Dame wird eher als wohlhabend und gebildet angesehen als eine ärmlich gekleidete Dame.

3. Aufgabe: Welches Beispiel (a-c) gehört zu welchem Wahrnehmungsfehler?

Ordnen Sie richtig zu. Beachten Sie: Ein Beispiel passt nicht.



Wahrnehmungsfehler 1

Wir erwarten von anderen Personen Eigenschaften, die wir selbst haben und deshalb besonders wichtig finden.

Beispiel: b

Wahrnehmungsfehler 2

Andere Menschen können unbewusst Stimmungen (positive wie negative) in uns auslösen. Diese Stimmungen können mit Menschen und Beziehungen in der Vergangenheit zu tun haben.

Beispiel: c

- a) Sie kommen heute zur Arbeit und es geht Ihnen nicht gut. Sie können überhaupt nicht verstehen, dass das niemand sieht.
- b) Sie sehen Ihren neuen Kollegen zum ersten Mal. Er hat schlechte Zähne. Außerdem hat er ein meckerndes Lachen, das Sie stört. Sie finden ihn unsympathisch und möchten nicht gern mit ihm arbeiten.
- c) Eine Bewohnerin erinnert Sie an Ihre Oma. Sie denken gern an Ihre Oma und an die schöne Zeit, die Sie miteinander verlebt haben. Die Bewohnerin ist Ihnen sympathisch und Sie möchten gern mehr Zeit mit ihr verbringen.

<p>Modul: Wahrnehmung</p> <p>Baustein: Bedeutung für die Altenpflege (4)</p> <p>Lerneinheiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was wissen wir? • Ausgangssituation in der Altenpflege • Wahrnehmung als Grundlage professionellen Handelns
<p>Lernziele</p> <p>Fachkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich möglicher Umstände der Pflegepraxis bewusst, die ihre Wahrnehmung beeinflussen können. <p>Sozialkompetenz: Die Lernenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren in Gruppenarbeit eigene Erfahrungen über mögliche Herausforderungen in der Pflegepraxis und über den Umgang mit diesen Herausforderungen.
<p>Inhaltliche Schwerpunkte</p> <ul style="list-style-type: none"> • zusammenfassende Wiederholung der vorangegangenen Bausteine zum Thema Wahrnehmung • herausfordernde Umstände in der Altenpflege, die die Wahrnehmung beeinflussen können • professioneller Umgang mit diesen Herausforderungen
<p>Didaktisch-methodische Hinweise</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einsatz zur Wiederholung und Kontrolle des Themas Wahrnehmung • Voraussetzung: Praxiserfahrung in der Pflege • Zusammenführung bisheriger Erkenntnisse und Reflexion von Verhaltensweisen in der Pflege aufgrund eigener Erfahrungen <p style="text-align: right;">Zeithorizont: ca. 1 Zeitstunde</p>

Was wissen wir?

1. Aufgabe: Sie haben schon viel über Wahrnehmung gelernt.

Beantworten Sie die Fragen.



1. Wenn wir etwas wahrnehmen, dann verarbeitet unser Gehirn Informationen aus

- der Umwelt

• _____

2. Wozu brauchen wir die Wahrnehmung?

- zum Schutz

• _____

• _____

• _____

3. Was beeinflusst unsere Wahrnehmung?

- Geräusche

• _____

• _____

• _____

• _____

• _____

4. Manchmal passieren Fehler in der Wahrnehmung. Beschreiben Sie, was beim Der-erste-Eindruck-zählt-Effekt passiert.

5. Wie sollten wir mit dem Der-erste-Eindruck-zählt-Effekt umgehen?

Was wissen wir?

1. Aufgabe: Sie haben schon viel über Wahrnehmung gelernt.

Beantworten Sie die Fragen.



1. Wenn wir etwas wahrnehmen, dann verarbeitet unser Gehirn Informationen aus
 - der Umwelt
 - dem Körper

2. Wozu brauchen wir die Wahrnehmung?
 - Schutz
 - Orientierung
 - miteinander erfolgreich sprechen
 - richtiges Handeln

3. Was beeinflusst unsere Wahrnehmung?
 - Geräusche
 - Gefühle
 - Erfahrungen
 - Medikamente
 - Gerüche
 - Regeln

4. Manchmal passieren Fehler in der Wahrnehmung. Beschreiben Sie, was beim Der-erste-Eindruck-zählt-Effekt passiert.

Beim Der-erste-Eindruck-zählt-Effekt überlagern die ersten Eindrücke alles weitere.

5. Wie sollten wir mit dem Der-erste-Eindruck-zählt-Effekt umgehen?

Man sollte versuchen, den ersten Eindruck immer wieder zu überprüfen und, wenn notwendig, zu korrigieren.

Ausgangssituation in der Altenpflege

1. Aufgabe: Die Wahrnehmung kann durch die Arbeitsbedingungen beeinträchtigt sein.



a) Lesen Sie den Text.

Zu wenige Informationen

- Die Pflegekräfte finden im Biografiebogen zu wenige Informationen über die Patienten.
- Manchmal tauschen die Pflegekräfte zu wenige Informationen über die Patienten aus.

Zu wenig Zeit

- Manchmal haben die Pflegekräfte nicht genug Zeit, um alle wichtigen Informationen über die Pflegebedürftigen aufzuschreiben.
- Pflegekräften fehlt die Zeit, um mit anderen Kollegen zu sprechen.

Zu wenige qualifizierte Pflegekräfte

- Wenn Personal fehlt, haben die Pflegekräfte weniger Zeit für die Pflegebedürftigen.
- Wenn Pflegekräfte nicht richtig ausgebildet sind, können sie nur in einem bestimmten Bereich in der Pflege arbeiten.
- Wenn Pflegekräfte nicht richtig ausgebildet sind, können sie Veränderungen bei Pflegebedürftigen nicht so schnell sehen und andere Pflegekräfte informieren.
- Wenn Pflegekräfte nicht richtig ausgebildet sind, können sie manchmal wichtige Informationen nicht von unwichtigen Informationen unterscheiden.



b) Bilden Sie drei Gruppen. Beschreiben und diskutieren Sie für Ihr Arbeitsproblem Beispiele aus dem Pflegealltag.

Gruppe 1: zu wenige Informationen

Gruppe 2: zu wenig Zeit

Gruppe 3: zu wenige Pflegekräfte



c) Machen Sie Notizen zu Ihrer Diskussion.

Ausgangssituation in der Altenpflege

1. Aufgabe: Die Wahrnehmung kann durch die Arbeitsbedingungen beeinträchtigt sein.

- a) Lesen Sie den Text.**



Mögliche Probleme in der Pflege sind:

Zu wenige Informationen

- Die Pflegekräfte finden im Biografiebogen zu wenige Informationen über die Patienten.
 - Manchmal tauschen die Pflegekräfte zu wenige Informationen über die Patienten aus.

Zu wenig Zeit

- Manchmal haben die Pflegekräfte nicht genug Zeit, um alle wichtigen Informationen über die Pflegebedürftigen aufzuschreiben.
 - Pflegekräften fehlt die Zeit, um mit anderen Kollegen zu sprechen.

Zu wenige qualifizierte Pflegekräfte

- Wenn Personal fehlt, haben die Pflegekräfte weniger Zeit für die Pflegebedürftigen.
 - Wenn Pflegekräfte nicht richtig ausgebildet sind, können sie nur in einem bestimmten Bereich in der Pflege arbeiten.
 - Wenn Pflegekräfte nicht richtig ausgebildet sind, können sie Veränderungen bei Pflegebedürftigen nicht so schnell sehen und andere Pflegekräfte informieren.
 - Wenn Pflegekräfte nicht richtig ausgebildet sind, können sie manchmal wichtige Informationen nicht von unwichtigen Informationen unterscheiden.



- b) Bilden Sie drei Gruppen. Beschreiben und diskutieren Sie für Ihr Arbeitsproblem Beispiele aus dem Pflegealltag.

Gruppe 1: zu wenige Informationen

Gruppe 2: zu wenig Zeit

Gruppe 3: zu wenige Pflegekräfte



- c) Machen Sie Notizen zu Ihrer Diskussion.

Durchführungshinweis:

Die Ergebnisse der Diskussion können auf Flipchartpapier festgehalten und im Plenum vorgestellt werden.

Wahrnehmung als Grundlage professionellen Handelns

1. Aufgabe: Lesen Sie den Text.



Welche der sechs Tipps finden Sie hilfreich? Welche eher nicht?

Welche Tipps möchten Sie ergänzen?



Sie haben gelernt, dass Sie eine gute Wahrnehmung brauchen, wenn Sie in der Pflege arbeiten. Je länger Sie in der Pflege arbeiten, desto besser können Sie Wichtiges wahrnehmen.

Es ist wichtig, dass Sie den Pflegebedürftigen ernst nehmen.

Fragen Sie sich: Was möchte der Pflegebedürftige und was braucht er?

Prüfen Sie: Kann ich dem Pflegebedürftigen das geben, was er möchte und braucht?

Einige Tipps können Ihnen helfen:

1. Berücksichtigen Sie, dass Sie einen eigenen Blick auf die Pflegebedürftigen haben. Denken Sie an das, was Sie in Ihrer Wahrnehmung lenkt.
2. Denken Sie daran, dass Sie ein Pfleger unter mehreren sind. Jeder dieser Pfleger hat eine andere Wahrnehmung.
3. Sprechen und diskutieren Sie mit den Kollegen über die einzelnen Pflegebedürftigen. Versuchen Sie, sich ein Gesamtbild vom Pflegebedürftigen zu machen.
4. Fragen Sie nach, wenn Ihnen die Einschätzungen Ihrer Kollegen über einen Pflegebedürftigen unklar sind. Es ist normal, wenn andere Menschen Dinge anders sehen.
5. Checklisten helfen zu sehen, wie sich Probleme entwickeln, zum Beispiel ein Risiko für einen Dekubitus.
6. Verlassen Sie sich auch auf Ihr Gefühl – nehmen Sie nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen wahr.

Wahrnehmung als Grundlage professionellen Handelns

1. Aufgabe: Lesen Sie den Text.



Welche der sechs Tipps finden Sie hilfreich? Welche eher nicht?

Welche Tipps möchten Sie ergänzen?



Sie haben gelernt, dass Sie eine gute Wahrnehmung brauchen, wenn Sie in der Pflege arbeiten. Je länger Sie in der Pflege arbeiten, desto besser können Sie Wichtiges wahrnehmen.

Es ist wichtig, dass Sie den Pflegebedürftigen ernst nehmen.

Fragen Sie sich: Was möchte der Pflegebedürftige und was braucht er?

Prüfen Sie: Kann ich dem Pflegebedürftigen das geben, was er möchte und braucht?

Einige Tipps können Ihnen helfen:

1. Berücksichtigen Sie, dass Sie einen eigenen Blick auf die Pflegebedürftigen haben. Denken Sie an das, was Sie in Ihrer Wahrnehmung lenkt.
2. Denken Sie daran, dass Sie ein Pfleger unter mehreren sind. Jeder dieser Pfleger hat eine andere Wahrnehmung.
3. Sprechen und diskutieren Sie mit den Kollegen über die einzelnen Pflegebedürftigen. Versuchen Sie, sich ein Gesamtbild vom Pflegebedürftigen zu machen.
4. Fragen Sie nach, wenn Ihnen die Einschätzungen Ihrer Kollegen über einen Pflegebedürftigen unklar sind. Es ist normal, wenn andere Menschen Dinge anders sehen.
5. Checklisten helfen zu sehen, wie sich Probleme entwickeln, zum Beispiel ein Risiko für einen Dekubitus.
6. Verlassen Sie sich auch auf Ihr Gefühl – nehmen Sie nicht nur mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen wahr.



Finanzielle Grundbildung spielerisch vermitteln



Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE) (Hg.)
Monika Tröster, Beate Bowien-Jansen

MONETTO
Das Spiel rund ums Geld

Das Brettspiel zur Finanziellen Grundbildung vermittelt spielerisch alltägliche Kompetenzen im Umgang mit Geld. Flexibel kombinierbares Spielmaterial ermöglicht einen vielseitigen Einsatz in der Erwachsenenbildung und der Sozialen Arbeit.

wbv.de/monetto

2021, 29,90 € (D)
ISBN 978-3-7639-6761-3

Alphabetisierung und Grundbildung

↗ wbv.de/alphabetisierung

Diese Publikationen sind aus Projekten der AlphaDekade entstanden und beruhen auf der Grundlage von Studien und Ergebnissen aus bisherigen Förderaktivitäten.



GEFÖRDERT VOM



Julia Koller,
Dennis Klinkhammer,
Michael Schemmann (Hg.)

Arbeitsorientierte Grundbildung und Alphabetisierung Institutionalisierung, Professionalisierung und Effekte der Teilnahme

Die arbeitsplatzorientierte Grundbildung etabliert sich als Forschungsfeld. Grundfragen zu Institutionalisierung, Professionalisierung und Kompetenzentwicklung der Teilnehmenden werden diskutiert.

2020, 192 S., 34,90 € (D)
ISBN 978-3-7639-6062-0
E-Book im Open Access



Steffi Badel,
Lea Melina Schüle (Hg.)
**Arbeitsplatzorientierte
Grundbildung in
der Pflegehilfe**
Erfahrungen und Erkenntnisse aus Forschung und Praxis

Wie kann die Vermittlung von Grundbildung dazu beitragen, den Fachkräftemangel in der Pflege zu reduzieren? In dem Sammelband werden interdisziplinäre Ergebnisse aus bundesweiten Projekten vorgestellt.

2019, 192 S., 34,90 € (D)
ISBN 978-3-7639-6014-9
E-Book im Open Access



VHS Göttingen Osterode gGmbH (Hg.)
**Basisbildung Altenpflegehilfe –
neue Wege in die Pflege**

Das Unterrichtsmaterial Basisbildung Altenpflegehilfe – neue Wege in die Pflege ist für Lehrende und Bildungsanbieter:innen gedacht, die Menschen mit Nachholbedarf im Lesen und Schreiben im Bereich der Pflegehilfe qualifizieren wollen. Es ist auch für andere Basisqualifizierungen in der Altenpflegehilfe geeignet.

Handbuch für Lehrende

2018, 198 S., 49,90 € (D)
ISBN 978-3-7639-5944-0
Als E-Book bei wbv.de

Kursbuch für Teilnehmende

2018, 264 S., 32,90 € (D)
ISBN 978-3-7639-5943-3

AlphaDekade

2016 – 2026

↗ wbv.de/alphabetisierung

Diese Publikationen sind aus Projekten der AlphaDekade entstanden und beruhen auf der Grundlage von Studien und Ergebnissen aus bisherigen Förderaktivitäten. Die Autorinnen und Autoren entwickelten und erprobten Handlungskonzepte, um Erwachsene mit Schwierigkeiten im Lesen und Schreiben zu unterstützen.



GEFÖRDERT VOM



Anke Grotlüschen, Klaus Buddeberg
(Hg.)

LEO 2018

Leben mit geringer Literalität

Wie viele Menschen in Deutschland haben Schwierigkeiten mit dem Lesen und Schreiben? LEO 2018 liefert genaue Daten. Die zweite Level-One-Studie untersucht die Lese- und Schreibkompetenzen der deutschsprechenden Bevölkerung zwischen 18 und 64 Jahren.

2020, 400 S., 49,90 € (D)

ISBN 978-3-7639-6071-2

Als E-Book bei wbv.de



Lernende Region – Netzwerk Köln e.V.

Grundbildung in der Arbeitswelt gestalten

Praxisbeispiele, Gelingensbedingungen und Perspektiven

Der Sammelband ist eine Bilanz verschiedener Projekte zur Arbeitsorientierten Grundbildung (AoG). Die Themen reichen von konkreten Praxisbeispielen, Forschungsergebnissen bis hin zu Überlegungen, wie sich AoG dauerhaft verstetigen lässt.

2021, 268 S., 49,90 € (D)

ISBN 978-3-7639-6131-3

E-Book im Open Access



Anke Frey, Barbara Menke (Hg.)

Basiskompetenz am Arbeitsplatz stärken

Erfahrungen mit arbeitsorientierter Grundbildung

Wie können Angebote zur arbeitsorientierten Grundbildung in Betrieben umgesetzt werden? In den Beiträgen des Sammelbandes werden Erfahrungen und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Perspektiven gebündelt und wissenschaftlich eingegordnet.

2021, ca. 300 S., 49,90 € (D)

ISBN 978-3-7639-6096-5

E-Book im Open Access